Zeitschrift: Innerrhoder Geschichtsfreund
Herausgeber: Historischer Verein Appenzell
Band: 43 (2002)

Vereinsnachrichten: Jahresbericht des Museums Appenzell für 2001

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresbericht des Museums Appenzell für 2001

Roland Inauen

Im Berichtsjahr fanden wiederum drei Sonderausstellungen und eine kleine Sonderschau (Zeichnungen von Hans Caspar Ulrich) statt. Zahlreiche öffentliche Sonntagsführungen und kleinere Sonderveranstaltungen (Kunsthandwerker an der Arbeit, Vernissagen, Vorträge, Zeitungsartikel) sorgten für einen lebendigen Museumsbetrieb.

Sonderausstellungen

27. Januar – 20. Mai 2001

Josef Manser «Mölpis Sepp» – Zum 90. Geburtstag

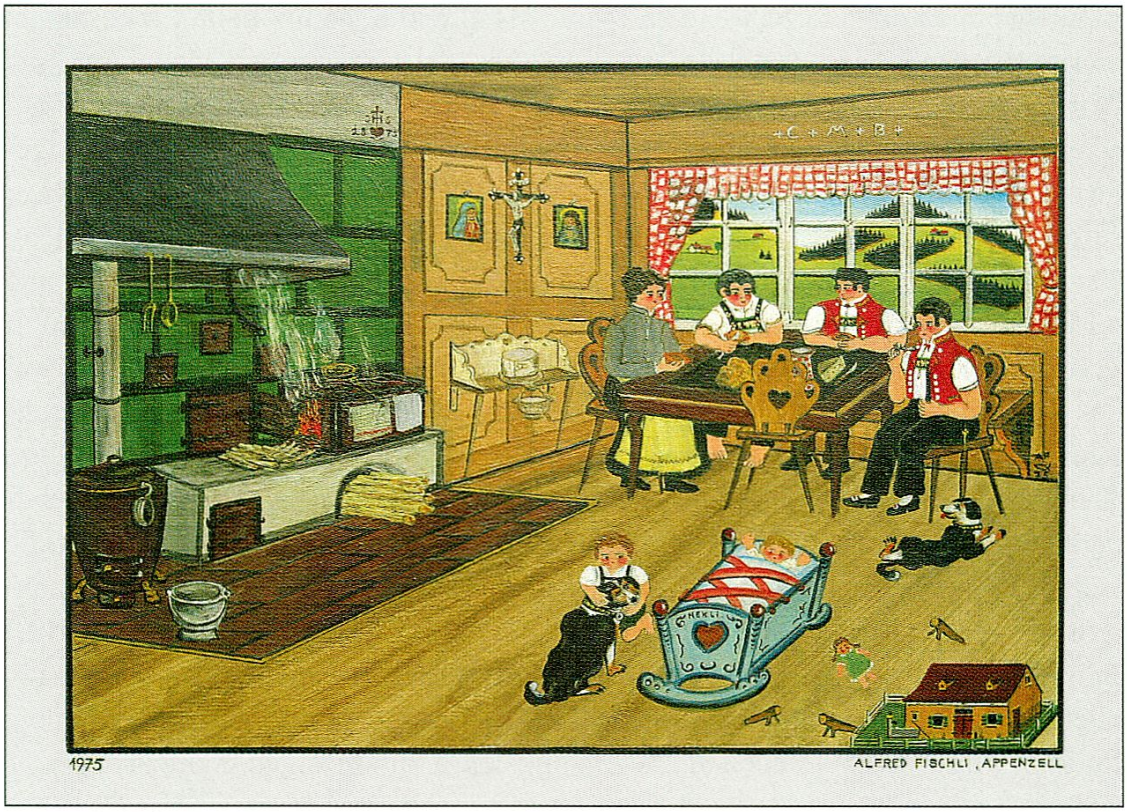
Das Museum Appenzell ehrte mit Josef Manser «Mölpis Sepp» nicht nur den ältesten, sondern auch einen der bedeutendsten zeitgenössischen Bauernmaler mit einer umfassenden Ausstellung. Manser gehört zu jener heute wie früher seltenen Gattung von Bauernmalern, die nicht nur die Bauernmalerei ausübte, sondern auch selber als Landwirt tätig war. Es versteht sich, dass er in der Zwischenzeit sowohl die Stallschaufel als auch – infolge eines verminderten Sehvermögens – den Malpinsel aus den Händen gelegt hat: de Mölpis Sepp konnte am 26. Februar 2001 in beneidenswerter körperlicher und geistiger Verfassung seinen 90. Geburtstag feiern. Sein Werk ist sowohl von der Qualität als auch vom Umfang her in hohem Masse beeindruckend – dies ganz besonders, wenn man in Betracht zieht, dass er wegen seiner grossen beruflichen Belastung als Bauer und Bergwirt erst in den 1960er-Jahren regelmässig zum Malen kam. Dabei hat er immer nur auf Bestellung gearbeitet. Überaus beliebt bei Bauern und Sammlern waren seine Fahreimerbödeli, von denen er gegen 600 Exemplare geschaffen hat. An einer Appenzeller Viehschau sind die Mölpi-Bödeli nicht mehr wegzudenken. In der Ausstellung waren aber auch eine ansehnliche Anzahl seiner unvergleichlichen Tafelbilder und Sennenstreifen zu sehen. Diese sind geprägt von einem grossen Reichtum an originellen Szenen aus dem Alltag und Festtag der Bauern. Die Menschen und Tiere bewegen sich in einer gekonnt dargestellten Landschaft, vor Bauernhäusern und Alphütten und oft mit dem Alpstein im Hintergrund. Mansers Bilder leben von satten Grün-, Blau- und Gelbtönen. Durch diese Farbigkeit entstehen einzigartige Stimmungen, welche die Sennentafeln zu den unverwechselbaren und überaus geschätzten Mölpi-Bildern machen.
Die Ausstellung wurde am 27. Januar – im Beisein von Mölpis Sepp und seiner Frau Lena – von Bauherr Hans Sutter, Präsident der Stiftung Josef und Lena Manser, Bauernmaler, Brülisau, feierlich eröffnet. Die Stegreifgruppe der Musikgesellschaft Harmonie Appenzell sorgte mit ihrem unverwechselbaren und heemelige Spiel für die passende musikalische Umrahmung der Feierstunde. An mehreren öffentlichen Führungen war der Jubilar persönlich anwesend.

Josef Manser: Alpfahrt, 1974, Öl auf Hartplatte.

2. Juni – 24. September 2001

Alfred und Markus Fischli – Zum 80. Geburtstag

Die Ausstellung im Museum Appenzell gab einen faszinierenden Einblick in das vielfältige Werk der beiden Kunstschaffenden und war gleichzeitig eine verdiente Ehrung der beiden 80-Jährigen.
Es ist zivilstandsamtlich belegt, dass Alfred 10 Minuten älter ist als Markus. Ansonsten fällt es bis heute auch vielen Einheimischen schwer, die Fischli-Zwillinge, die am 4. April 2001 ihren 80. Geburtstag feiern konnten, auseinanderzuhalten. Aufgewachsen sind sie mit zwei weiteren Geschwistern im «kreativen» Elternhaus ihrer Mutter, die ein Spross der bekannten Sennensattler-Dynastie Fässler war. Im Haus «Alpina», unweit des Landsgemeindeplatzes, lebten auf relativ engem Raum neben der Familie Fischli gleichzeitig noch deren Grossmutter sowie die insgesamt elfköpfige Familie des Onkels. Ein lediger Onkel und eine unverheiratete Tante vervollständigten die dynamische Wohngemeinschaft. Als die Fischli-Zwillinge 12 Jahre alt waren, starb ihr Vater. Beide besuchten im Anschluss an die Primarschule die Realschule im Kollegium St. Antonius in Appenzell. Anschliessend folgte die Berufslehre. Alfred lernte den Beruf des Elektro-



Alfred Fischli: Buurechochi, 1975, Öl auf Hartplatte.

Markus Fischli: Ankunft auf der Alp, 1994, Öl auf Hartplatte.

monteurs und arbeitete während 25 Jahren als «Landmonteur» beim Elektrizitätswerk Appenzell. Markus absolvierte eine Lehre als Graveur und Medailleur und betrieb anschliessend ein Goldschmiedegeschäft in Basel. Zurück in der Ostschweiz betätigte er sich als Stickereizeichner und als Grafiker bei der neugegründeten Leuchtreklamefirma Litex, bevor er sich als Bauern- und Möbelmaler selbständig machte. Alfred begann in den Jahren 1953/54 mit der Bauernmalerei als Freizeitbeschäftigung. Ab 1963 gab er seinen eigentlichen Beruf auf und wirkte zusammen mit seiner Frau während rund einem Dutzend Jahren als Wirt in unterschiedlichen Gasthäusern. Die zweite grosse Leidenschaft von Alfred war das Volkstheater. Als Autor und Regisseur hat er während rund einem Vierteljahrhundert zahlreiche, bis heute unvergessene und immer wieder aufgeführte Theaterstücke, wie «Anna Koch», «s Wees Anneli», «s Meieli, e tapferi Schwendnerbüri» oder «Dunkle Gewalten» geschaffen und als begabter Regisseur auf die Bühne gebracht. Seiner Feder entstammen zudem über 200 Gedichte sowie mehrere grössere und kleinere Festspiele. Als Kolumnist schrieb er während rund 10 Jahren für den «Anzeiger vom Alpstein» und den «Appenzeller Volksfreund» über Begebenheiten des Alltags und des Festtags in Appenzell Innerrhoden. Interimsweise wirkte er auch als Zeichnungslehrer am hiesigen Gymnasium.

Markus Fischli hat sich neben seiner Arbeit als Bauern- und Möbelmaler ebenfalls einen guten Namen als Bühnenbildner, Autor und Liedtexter geschaffen. Als seine bedeutendsten Bühnenstücke gelten die Volkstragödie «Landammann Sutter», ein grosses Krippenspiel sowie das Festspiel anlässlich des Nordostschweizerischen Jodlerfestes 1982 in Appenzell, bei dem auch die Verantwortung für Regie und Bühnenbild in seinen Händen lag.

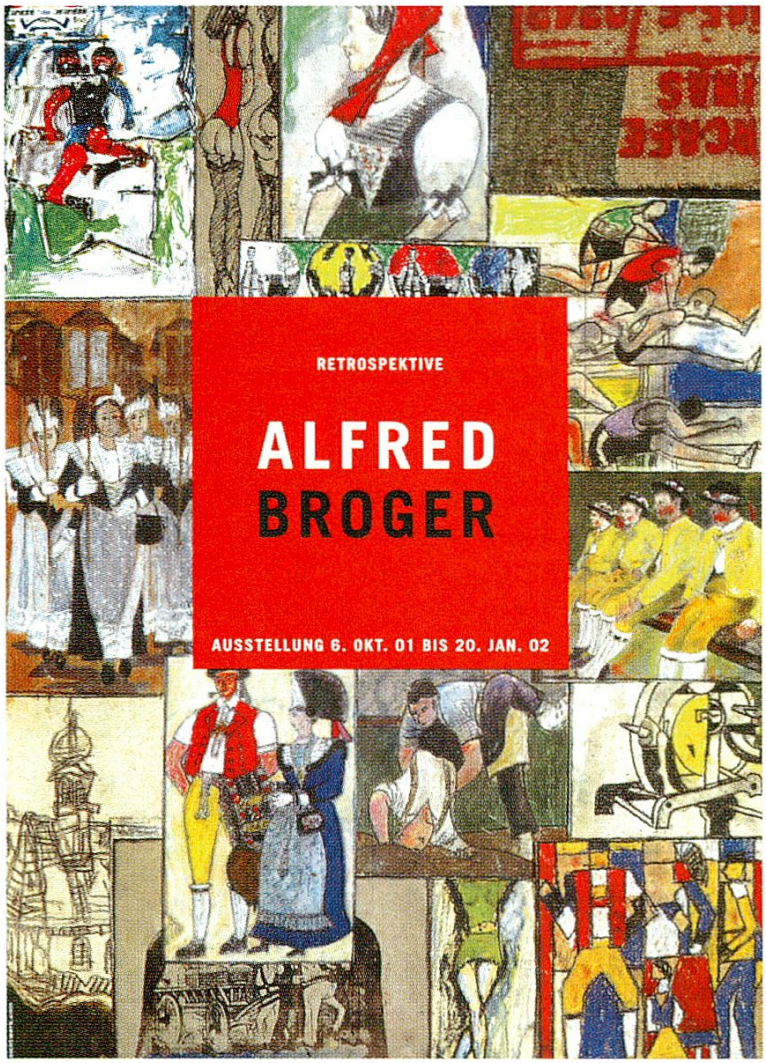
Alfred und Markus Fischli haben das gesellschaftliche und kulturelle Leben Appenzells während Jahrzehnten in hohem Masse mitgeprägt. Dazu gehören auch ihre gestalterische Leidenschaft für die Fasnacht beziehungsweise das grosse Engagement für die Pfadfinderei. Der eine wohnt im östlichen, der andere im westlichen Teil des Dorfes in seinem schmucken Haus; beide sind nicht aus dem Dorfbild von Appenzell wegzudenken – ebensowenig wie ihre Gattinnen Heidy, geb. Signer, und Ruth, geb. Tanner, die einen wesentlichen Anteil am Lebenswerk ihrer Männer haben.

Die Ausstellung wurde am 2. Juni im Beisein der beiden Künstler-Familien durch Landesfährich Alfred Wild feierlich eröffnet. Simon Enzler, Enkel von Alfred Fischli, erheiterte das zahlreiche Vernissagen-Publikum mit seinen «Kaberettistischen Gedanken zur Kunst» und verlieh so der Ausstellung seines Grossvaters und seines Grossonkels einen fulminanten Auftakt. Die beiden Kunstschaffenden waren an jeder öffentlichen Führung persönlich anwesend und vermochten mit ihrem unvergleichlichen Erzähltalent die Besucherinnen und Besucher zu erheitern.

6. Oktober 2001 – 20. Januar 2002

Alfred Broger, Retrospektive

Die «Schweizer Illustrierte» hat den Appenzeller Kunstmaler Alfred Broger, der am 26. September 2002 seinen 80. Geburtstag feiern konnte, vor kurzem als einen «der produktivsten» und «besten Schweizer Künstler» der Gegenwart bezeichnet. Seine Vitalität und Schaffenskraft sind nach wie vor ungebrochen. Broger gilt als Meister der verschiedensten Stile und Techniken. Während er heute fotorealistische Bilder des unverwechselbaren Appenzeller Brauchtums malt, greift er morgen zum breiten Pinsel für eine abstrakte Komposition. Im Alter von 45 Jahren machte der gelernte Grafiker und «Sonntagsmaler» sein Hobby zum Beruf und wurde freischaffender Kunstmaler. Es folgten Studienaufenthalte in Paris und London, die der Erweiterung des künstlerischen Horizontes dienten und prägend waren für sein weiteres künstlerisches Schaffen.



Plakat zur Alfred Broger-Ausstellung – vom Künstler eigenhändig gestaltet.

In Brogers Heimat Appenzell sind vor allem die unverwechselbaren Landschaftsbilder aber auch die fotorealistischen oder leicht abstrahierten Genremalereien mit Trachtenfrauen, Stickerinnen, Kindern und Tieren sehr beliebt. Sein hervorragendes zeichnerisches Werk hingegen blieb bis heute so gut wie unentdeckt. Ähnliches gilt für die «landwirtschaftlichen Abstraktionen», die reliefartigen «Materialbilder» sowie für die originellen ornamentalen Gemälde mit appenzellischen Motiven. Überregionale Bekanntheit erlangte Broger mit den expressionistischen Bildern von internationalen Sportgrössen, die ihm die renommierte Auszeichnung «Sportkünstler des Jahres 1998» und damit viel Publizität einbrachten. Ebenfalls in jüngerer Zeit beschäftigte sich Broger mit Aktmalerei und seine neueste Leidenschaft gilt dem Siebdruck, womit er gleichermassen irritierende und faszinierende Effekte erzielt.
Broger gilt als begnadeter Trachten- und Brauchtumsmaler. Die Trachten von Appenzell Innerrhoden, des bevölkerungsmässig kleinsten Schweizer Kantons, gehören zu den reichsten und attraktivsten des Landes und des ganzen Alpenraumes. Zudem verfügt die Region rund um das Alpsteingebirge mit dem Säntis über ein sehr lebendiges und unverfälschtes kirchliches und bäuerliches Brauchtum. Broger versteht es wie kein zweiter, Szenen dieses Brauchtums einzufangen und ihnen mit verschiedensten künstlerischen Mitteln und vor allem mit seiner reichen und unverwechselbaren Farbenpalette Ausdruck zu geben. Er selbst sagt von sich: «Ich bin begeistert von Farbe. Bei mir muss es bunt sein und immer wieder anders. Ich kann weder an einem Sujet noch an einer Technik festhalten. Das wäre mir schnell zu langweilig.»
Nicht selten sind auf Brogers lebendigen Brauchtumsdarstellungen auch Tiere – allen voran Ziegen und Kälber – oder die Appenzeller Hügel- und Berglandschaft zu sehen. Auch die Landschaftsmalerei bildet einen wichtigen und überaus beliebten Teil seines Werkes. Alfred Broger hat sich über all die Jahre nicht nur seine beeindruckende Kreativität, sondern auch seine künstlerische Individualität und Originalität bewahrt. Gehversuche, die zu sehr nach einem Vorbild gerieten, hat er fallen lassen und immer wieder nach neuen bildnerischen Ausdrucksformen und Techniken gesucht. Brogers künstlerisches Schaffen ist ein unablässiges Experimentieren und Suchen, und so hoffen er und wir alle, dass ihm noch viele Jahre für die Verwirklichung all seiner Projekte gegeben sind.
Die Ausstellung wurde am 6. Oktober im Beisein des Künstlers durch Grossratspräsident Sepp Breitenmoser feierlich eröffnet. Den zum Werk Brogers passenden dynamisch-musikalischen Rahmen bot das Michael Neff-Quartett. Alfred Broger war bei sämtlichen Führungen durch die Ausstellung anwesend.

1. März 2001 – 31. März 2002

Hans Caspar Ulrich (1880-1950), Zeichnungen und Skizzen (im Stickereigeschoss)

Äusserer Anlass zu dieser kleinen Ausstellung war die grosszügige Schenkung einer Serie von Zeichnungen, Skizzen und Ölbildern von Hans Caspar Ulrich durch dessen Sohn Johann C. Ulrich, Lohn-Ammannsegg (SO), an das Museum Appenzell. Kurz vor der Ausstellung war zudem ein Werkverzeichnis des beliebten Künstlers zu dessen 50. Todestag erschienen. Jakob Hautle-Küng, Winterthur, hat diese beachtliche Broschüre in minutiöser Kleinarbeit zusammengestellt.
Geboren wurde Hans Caspar Ulrich am 30. August 1880 in Zürich. Nach Studienaufenthalten in Karlsruhe, München, Paris, Venedig und Florenz war er 1913 gezwungen, zur Genesung von seiner Lungenkrankheit einen Kuraufenthalt im Weissbad zu machen. Hier heiratete er ein Jahr später Ida Eich. In Appenzell wohnte er von 1919 bis 1928. Schliesslich zog er zurück nach Zürich, wo er am 20. Mai 1950 im Alter von 70 Jahren verstarb.
Sein Aufenthalt in Appenzell sollte sich als prägend für sein Werk erweisen. Einerseits empfing Ulrich wichtige Impulse aus der hiesigen Kunst und Kultur, andererseits prägte er das künstlerische Schaffen des Appenzellerlandes in dieser Zeit wesentlich mit. Sein starkes Interesse an den Bewohnern und ihren Charakteren zeigt sich deutlich an den vielen Portraits und Skizzen. Das Gemälde «Vorbereitung zur Prozession» zog am Pariser Salon von 1909 die Aufmerksamkeit der Kunstwelt auf sich.
Hans Caspar Ulrich entwickelte eine besondere Neigung für die Appenzeller Handstickerei. Anfangs bildete er oft Stickerinnen bei der Arbeit ab. Er erstellte sodann selber erste Stickereientwürfe und begann nach dem Ersten Weltkrieg selbständig zu produzieren. Ulrich zeichnete neue, sehr kunstvolle Vorlagen und trug somit zu einer überaus innovativen Entwicklung der Appenzeller Handstickerei bei. Die so genannten Figurenstiche erlangten unter seinem Einfluss ab dem Jahre 1914 in der St.Galler und Appenzeller Stickerei neue Bedeutung.

Hans Caspar Ulrich:
Appenzeller Handstickerin, o.J.,
Bleistift auf Papier.

Am 30. November fand im Stickereigeschoss des Museums eine kleine Feierstunde zu Ehren Ulrichs statt. Die Laudatio hielt Jakob Hautle-Küng, Autor des Werkverzeichnisses. Annina Wettstein, Studentin der Volkskunde und Praktikantin, gab eine Einführung in die Ausstellung, die sie während ihres Praktikums am Museum Appenzell realisierte.

Weitere Aktivitäten

Bis Ende Wintersemester 2000/2001 wurde die obligatorische Museumsübung des Seminars für Volkskunde der Universität Basel vom Museum Appenzell durchgeführt. Die Studierenden schätzten die Möglichkeit, im Museum Appenzell zusätzlich Praktika zu absolvieren. Als Lehrbeauftragter der Universität Basel nahm der Konservator Einsitz in der Berufungskommission für den Lehrstuhl im Fach Volkskunde/Europäische Ethnologie (Nachfolge Burckhardt-Seebass). Das Museum Appenzell wurde von der Projektgruppe für die Umnutzung des Zeughauses Teufen zu einem Kulturzentrum um ein Gutachten gebeten.

Restaurierungen/Inventarisierung

Die umfangreichen Restaurierungsarbeiten an den Textilien wurden im Berichtsjahr vorläufig abgeschlossen. Annina Wettstein, Zürich, Birgit Langenegger und Anna-Katharina Geisser, St.Gallen, sowie Noemi Borter, Oberdorf, haben während insgesamt 15 Wochen ein Museumspraktikum absolviert und dabei vor allem Inventarisierungsarbeiten durchgeführt. Annina Wettstein hat zusätzlich die kleine Ulrich-Ausstellung konzipiert und realisiert.
Ariane Dannacher, Rheinfelden, konnte ihre Arbeiten für das Projekt «Bildarchiv der Familiendynastie Müller/Bachmann» zum grössten Teil abschliessen. Rund 1000 Fotos der drei Fotografen werden ab Winter/Frühling 2002 auf dem Internet zugänglich sein (www.museum.ai.ch)

Ausleihen

Zwei Objekte aus der Museums-Sammlung wurden an andere Museen und Institutionen für Sonderausstellungen ausgeliehen.

Museumspädagogik

Im Berichtsjahr fanden vier Sitzungen der Fachgruppe «Schule und Museum» statt. Das Schwergewicht der Arbeit lag in der Erarbeitung der Dokumentation für Lehrkräfte der Mittel- und Oberstufe zum Thema «Die Landsgemeinde von Appenzell I.Rh.». Die viel beachtete Broschüre konnte am 2. März 2001 zusammen mit dem neuen Museumsfilm «s Woot ischt frei» der Öffentlichkeit übergeben werden. Seit dem Frühjahr 2001 befasst sich die Fachgruppe mit der Überarbeitung und Neuauflage von «Unser Innerrhoden».

Film

Am 2. März 2001 wurde im feierlichen Rahmen der neue Museumsvideofilm «s Woot ischt frei» von Andreas Baumberger uraufgeführt. Der Film zeigt in eindrücklichen Szenen und Interviews eine Art Standortbestimmung der Innerrhoder Landsgemeinde zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Das Projekt konnte dank der grosszügigen Unterstützung von Werner H. Spross, Zürich, realisiert werden.

Geschenke (nach Donatoren)

Das Museum Appenzell durfte im Jahre 2001 wiederum eine ganze Reihe von wertvollen Geschenken entgegennehmen. Allen Donatorinnen und Donatoren sei an dieser Stelle noch einmal für ihre Grosszügigkeit gedankt.

Bruno Aicher, Urnäsch
Josef Manser, Sennenbild, 1974, Öl auf Karton

Jürg Biel, St. Moritz
Div. Wäschestücke mit Appenzeller Stickereien, besticktes Altar- und Kommunionbanktuch

Vinzenz Biro, Arlesheim
Bemalter Appenzeller Schrank, 1828

Heidi Brandenberger, Basel
5 Spielzeugkühe

Alfred Brülisauer-Schiegg, Appenzell
2 Filzstiftzeichnungen von Antonia Brülisauer (1916-1998)

Walter Egger, St. Gallen
Sanitäts-Bajonett
Victor Tobler: Zur Erinnerung an den Eintritt Appenzells in den Bund der Eidgenossenschaft, 1913, Lithographie
Wehrdienst-Entlassungsurkunde, 1885, Druck

Lydia Enzler, Appenzell
Hochzeits-Gedenktafel für Joh. Bapt. Enzler und Anna Maria Magdalena Mazenauer, 1848

Maria Eugster-Breitenmoser, Appenzell
«Marienrosen», lateinisch-deutsches Messbuch, 1925

Flora Fässler, Appenzell
Gerahmtes Foto des Konzert-Quartetts Appenzell
Foto: Schützenverein «Säntis» Appenzell, 1903

Markus Fischli, Appenzell
2 Beliechtlikugeln

Yvonne Greber-Gemperli, Zug
2 Kissenanzüge mit Appenzeller Handstickereien

Marlies Huber, Steinegg
Heimatschein für Augustin Koller, 1874

Richard Huber, Dornbirn
Email-Schild «Betteln und Hausieren verboten»

Kantonsbibliothek Trogen
3 Touristen-Prospekte (Appenzellerland, Ebenalp)

Kantonspolizei Appenzell
3 alte Polizei-Uniformen mit einer Pellerine

Emil Koller, Appenzell
Miniatur-Strassensignale (Die Signale wurden bis 1958 für die Abnahme der theoretischen Fahrprüfung gebraucht.)

Dölf Mettler, Appenzell
«Altes Bild» Eggerstanden, 1998, Öl auf Karton

Frau Mock, Gossau
2 Beliechtlikugeln

Margrit Rötheli, Schlatt
Rebrett des Johann Baptist Hautli, 1871

Andreas Rusch, Weissbad
Beechueh mit Zwillingen

Dr. Carl Rusch, St. Gallen
Appenzeller Prismenkanne mit Ringhenkel des G. Cane, 1821

Pierrette Rusch sel., Rorschach
Anonym, «Appenzeller Stube», 19. Jh., lavierte Zeichnung

Irene Schreiber, Balgach
5 Textil-Druckstöcke, Webschiffli

Bruno Seiler, Goldach
Ein Paar Trachtensocken

Maria Speck-Bodmer sel., Chur
Foto: Frau Katharina Speck-Büchler

Thomas Stäheli, St. Gallen
Besticktes Taufkleidchen, Taufkissen, Taufschleier

Rod Summers, Maastricht NL
CD-«Alpsegen by Johann Koller» (Fählensenn)

Flora Sutter, Appenzell
2 Kupferstiche, 4 Druckgraphiken von Hans Caspar Ulrich, Büchergestell von Johannes Hugentobler, Fahne des Arbeitervereins Appenzell, Foto: Theaterszene (Kapuziner mit Rotkäppchen)

Josef Ulmann, Schwende
Ehrenurkunde des Kant. Landwirtschaftlichen Vereins für a. Hauptmann Jakob Dörig, gemalt von Pater Fidelis, Kollegium St. Antonius, Appenzell

Medaille für Jakob Dörig: «Ehrenpreis ertheilt von der Landwirthschaftskammer für die Provinz Brandenburg»

Frau Weishaupt, Appenzell
2 Fotos, Stehkreuze, Vase, Ochsenjoch, Gewindeschneider

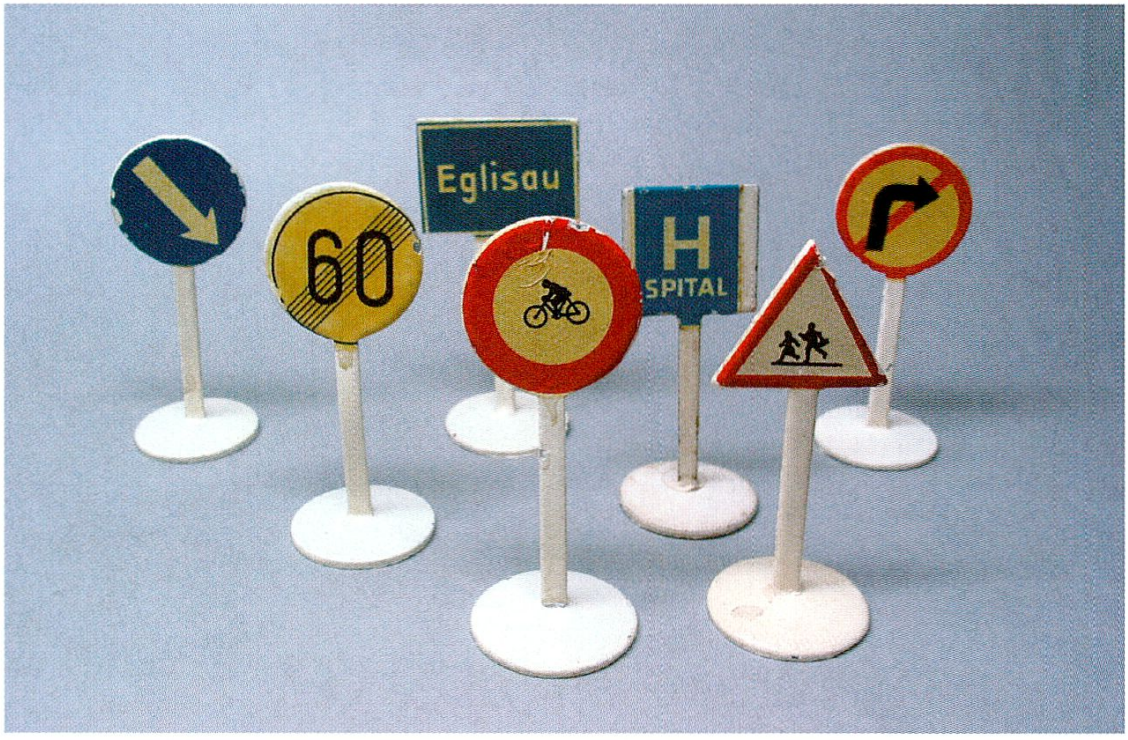
Ruedi Widmer, Trogen
«Zehn Gebote für Bergsteiger», Verhaltenscodex für Bergsteiger, um 1910 (mit Begleitbriefen)

ZZZ und Zünfte Zürichs, Zürich
Zürcher Zinnkanne (Geschenk für den Gastkanton Appenzell I.Rh. am Sechseläuten 2001)

Erwerbungen

Ansichtskarte «Seealpsee mit Rosszahn (sic!)», auf der Rückseite Sondermarke «Centenarfeier in Appenzell. Grosses Festspiel: Appenz. Freiheits-Kriege»
Guido Neff, Heilige Familie (Weihnachtskrippe), 2000, Ahornholz
Franz Anton Haim (1830-1890): Sennenbild, 1889, Öl auf Papier
Sebastian Buff (1829-1880): Alte Stickerin in Schwende, 1854, Öl auf Holz
Sebastian Buff (1829-1880): Spinnerin in Schwende, um 1854, Öl auf Holz
Konrad Corradi (1813-1878): Weissbad mit Alpstein im Hintergrund, Bleistiftzeichnung, o.J.
Antonia Brülisauer (1916-1998): 10 Filzstiftzeichnungen
Messstock, Appenzell, dat. 1834
Plakat: Weissbad, um 1900
Hans Caspar Ulrich: Trachtenporträt, 1924, Pastellkreide auf Papier
Anonym: Les bains de Gonten, Ct. Appenzell, Aquatinta, o.J.
Anonym: Friterie, Canton Appenzell J.R., Aquatinta, o.J.
Anonym: L'Jnterieur d'une maison de paysan, Canton Appenzel J.R., Aquatinta, o.J.
Fotoalbum (10 grosse und 15 kleine Fotos, Porträts aus Appenzell, Trachten)
Betruf-Trichter
Ordonnanz Trommel (Schweizer Armee, Inf. Rg. 34, Bat. 84)
Johann Baptist Inauen: 14 naive Sennenbilder

Medaille für Jakob Dörig: «Ehrenpreis ertheilt von der Landwirthschaftskammer für die Provinz Brandenburg».



Miniatur-Strassensignale für die Abnahme der theoretischen Fahrprüfung.